

Sächsisches Zeitungs-Verlag

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 209

1916 Montag-Ausgabe
Kriegsentscheidungen für die kriegsheltesten Soldaten, aber deren Namen so wenig bekannt, dass der Soldatenrat in Halle (Saale) und bei allen bekannteren Namen-Geblättern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale), Leipziger Straße Nr. 61/62
Montag, 28. August 1916
Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Berliner Straße 30. - Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thielen, Halle (Saale)

Rumäniens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn

Berlin, 28. August. (Amtlich.) Die rumänische Regierung hat gestern Abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zur sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Italiens Kriegserklärung an Deutschland

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Die königlich-italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, dass sie sich vom 28. d. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die kaiserliche Regierung, bevor Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin nach Versailles, die italienische Regierung darauf hingewiesen, dass überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, dass Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht anleh.

Die letzten Stunden vor der Kriegserklärung Rumäniens

Sitzung des Kronrates
Berlin, 28. August. Wie die „Post. Ztg.“ meldet, dürfte die von den Rumänen bezogene rumänische Presse die Einberufung des Kronrats zur wichtigsten Kriegsgeschichte aus und versetzte die öffentliche Meinung durch wilde Klammern in Aufruhr.
In der inzwischen durch das Bismarck-Telegraphen-Bureau bekanntgewordenen Tatsache, dass Rumänien an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, liegen Kennzeichen in den Morgenblättern noch nicht vor. Inzwischen bringen französische Blätter aus Saloniki und Athen alarmierende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Bulgaren in Rumänien bezeugen würden.
Unserer, 27. August. Das halbamtliche Blatt „Independance Roumaine“ hat gestern Abend folgendes amtliche Plakat veröffentlicht:
Die Axt und die Schwerdt, die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten ausstrahlen, haben bei dem König den Wunsch hervorgerufen, in einem Akt der Meinung nicht nur der Regierung und der Vertreter des Parlamentes, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerpräsidenten und der ehemaligen Kameraden zu leben. In Anbetracht dieser Umstände, die die Verantwortung anerkennen, sind einige Blätter bestrebt, daraus einen Vorwand für neue Agitationen und Anschuldigungen zu machen, indem sie sie mit unerschütterlichen Argumenten und falschen Einzelheiten begleiten. Der Kronrat wird heute, Sonntag, 10 Uhr vormittags im Palais im Getreide stattfinden. Es werden daran teilnehmen: Die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten Carb. Manolescu, Niculescu, die Parteiführer Marghiloman, Filipescu und Tache Jonsescu, die ehemaligen und die gegenwärtigen Präsidenten der verschiedenen Parteigruppen Berescu, Constantinescu, Balcanescu, Manolescu und Roubescu, ferner an Stelle des im Ausland weilenden Senatpräsidenten Gaiti Wesseli.

Die Note der italienischen Regierung

Berlin, 28. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:
Die Note, mit der der italienische Botschafter in Berlin im Auftrag seiner Regierung am 28. d. M. die kaiserliche Regierung erludt hat, die kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, dass Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansehe, lautet in Uebersetzung:
Auf Weisung der Regierung Ihrer Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Excellenz und des Bundesrates zu bringen:
Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Heftigkeit; es genügt, die wiederholten Verfügungen an Waffen und an Bewehrungen für den Land- und Seestreit zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Zeilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen, gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedenen Formen und in reichlicher Maße zuteil gesunden Unterstützung zu danken, dass es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geschleift waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, insofern diese ihren italienischen Interessen als feindseligen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintertreiben sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausländischer Bestimmungen des deutschen Gesetzes genießen. Alles dieses sind Ermahnungen, aus denen sich die wahre feindselige Stellungnahme der kaiserlichen Regierung Italien gegenüber ergibt.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung entwickelter italienischer Kriegsgegenstände an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, dass etwa sechs italienische Kriegsgegenstände waren, beim Uebertritt der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Vorgehen untergeordneter Organe der Polizeibehörde, das nicht die Billigung der kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Waffengeschäfte und die Arbeiterrentenanprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli d. J. in der kaiserlichen Presse erschienenen Ausstellungen, die bereits in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 28. Juli d. J. eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit joshäftlichen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemand darüber hinterschieben, dass ihrer Entschlossenheit lediglich eine weitere Konsequenz des früher verübten Treubruches und das Graecus des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Der Kaiser fährt durch Krakau

Krakau, 28. August. Heute um 7 Uhr abends ist Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinen Gefolge durch Krakau gefahren. Eine vielwunderthätige Menschenmenge brachte dem Kaiser Ovationen dar.

Es fehlt an Mannschaften und Munition in England

London, 28. August. Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt: Es fehlt nur viel an der Errichtung unserer Flotte der ebnünftigen Besetzung der deutschen Flotte. Es fehlt an Mannschaften und an Munition. Die jungen Truppen haben sich bewährt, aber sie sind doch bis zu einem gewissen Grade noch improvisiert und Disziplinlos. Vor dem nächsten Frühjahr werden sie kaum fertig ausgebildet sein. Für die Offensive an der Somme waren wir nicht zu vorbereitet, wie wir es wünschen müssten. Eine allgemeine Offensive auf der ganzen Linie in Flandern und Frankreich konnte mit Erfolg erst unternommen werden, wenn die englischen Armeen im Norden in denselben Verhältnis mit schweren Geschützen ausgerüstet sind wie die Armeen an der Somme. Oberst Repington beobachtet, dass sein Wunsch, 30 neue Divisionen aufzustellen, habe unerfüllt bleiben müssen. Man konnte in diesem Jahre nur für eine Reserve für die alten und neuen Truppen sorgen. Repington sagt offen, dass Deutschland nur gegen Frankreich und Indien mit der Offensive nicht bis zum nächsten Jahre gewartet habe. Obwohl England als Ausland wäre es lieber gewesen, abzuwarten und ihre Armeen in Ruhe auszubauen. Aber in einem Konfliktstrasse entscheiden die Interessen der Allgemeinheit, und wer nur an einen Wechsel denkt, hängt gegen das Bewein der Einheit der Fronten.

Große Offizierverluste der englischen Flotte

Die amtliche Berichterstattung der englischen Marine teilt mit, dass bis zum 18. Juni 818 Offiziere der britischen Flotte im Dienst angekommen sind. Davon gehörten drei der kanadischen, drei der australischen, 53 dem Seefriedendienst an. Die Marineverluste betrug 273 Offiziere, ferner die freiwillige Marinereserve 111, das Korps der Marineinfanterie 84 Offiziere. Im ganzen hat England augenblicklich 211 Offiziere, die als Kommandanten von Zandbooten geprüft sind.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der rumänischen Regierung nicht geduldet werden. Er verleiht uns ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstand ergibt, dass Italien einerseits, Deutschlands andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verbündet sind.
Aus den aufgeführten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Ihrer Majestät des Königs von Italien hiermit, dass sie sich vom 28. dieses Monats ab mit Deutschland in Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich-deutschen Regierung bringen zu wollen.

Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bereits bestehenden Zustand

Das Publikum billigt nicht die Haltung der von den Rumänen erlassenen Presse, die sich bemüht, die alarmierenderen Gerüchte zu verbreiten. Mit Spannung wird der Beschluß des Kronrates erwartet. Letzte Blätter sind seit davon überzeugt, dass Rumänien aus weiterhin neutral bleiben werde. Es verlautet Majoratou werde mit der Führung eines neuen Kabinetts betraut werden; auch eine Viererlei, die bis jetzt in der Öffentlichkeit bekannt hatten, werden in das neue Kabinett einziehen. Am wahrscheinlichsten ist die öffentliche Meinung keine Beschränkung für ein etwaiges Rumänien an zu befürchten. Im Gegenteil liegt sogar die Gefahr der Bundesgruppen verdrängter und form gemacht hatten, viel ruhiger geworden.

Nationalistischen Blättern zufolge hatte Tache Jonsescu gestern eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

„Post. Ztg.“ bemerkt zu der Mitteilung des „Bittor“ und der „Independance Roumaine“ über den bevorstehenden Kronrat: Wie man sieht, bezieht sich das Communiqué der Regierung, die Dinge ins richtige Licht zu rücken um die neuen Vorkommnisse im Kreise zu erörtern, in denen die Einberufung des Kronrats der Presse als Vorwand dienen mußte, die ein besonderes Interesse daran hat eine gewisse Atmosphäre zu schaffen. Der Kronrat hat in Wirklichkeit nur den Charakter einer einfachen Befragung durch den König, der die Ansichten beruener Persönlichkeiten über die verschiedenen Meinungen im Lande entgegenzunehmen will. Dies ist die natürliche Tragweite der tatsächlichen Beratung, jede andere Auslegung dient nur dem, die Aufregung und Störungen zu bewirken sollen.

Änderungen in der rumänischen Regierung?

Wie die „Post. Ztg.“ meldet, wird der rumänische Kameradschaft Berescu in das Kabinett einziehen, um die Stelle von Vormarsch im Außenministerium einzunehmen. Außerdem wird Mintilla Pratiuanu, der Bruder des Ministerpräsidenten, in die Regierung einziehen.

General Greineanu, der Führer des 2. rumänischen Korps, schreibt in „Union“, daß es ein Zeichen des tiefen moralischen Verfallses in Rumänien ist, wenn die leitenden Männer des Krieges mit Oesterreich-Ungarn kommen lassen. Die Lage sei allerdings bedeutend genug, der ganze beherrschende Zustand rühre davon her, daß die verantwortlichen Stellen nicht mehr wissen, an wem sie Vertrauen haben sollen.

